



CURT GLASER / ILLUSTRIERTE BÜCHER

Das illustrierte Buch hat im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte einen zweifachen Wandel erlebt. Nachdem das alte Prachtwerk, die illustrierten Klassiker, die das Kapital des wohlbegründeten Rufes Doréscher Kunst in kleiner Münze ausbeuteten, von dem Salontisch des guten Bürgers verschwunden war, wurde die Lehre verkündet, das Buch dürfe nicht textlich illustriert, sondern nur gewerblich geschmückt werden. Aber die Dogmen der handwerklichen Bewegung, deren Nutzen in einem weiteren Sinne nicht geleugnet werden soll, waren bald abgebraucht, und die Bücher, die damals als die Kunde und Bringer eines neuen Evangeliums begrüßt wurden, muten schon heute wieder recht altmodisch an. In bewußtem Gegensatz zu der selbstgewollten Beschränkung dieses ornamentalen Zierates entstanden in der Folgezeit neue Prachtwerke, die der freien illustrierenden Zeichnung bedeutender Künstler Einlaß in das gedruckte Buch gewährten. Die Einheit des Satzbildes, die zuvor das oberste Gesetz gewesen war, wurde ohne Scheu durchbrochen. Dem gedruckten Bilde wurde jedes Recht der Selbstbestimmung zugesichert, und der Text war oft genug nur noch Vorwand und Begleitung für die Illustration, um deretwillen überhaupt die Ausgaben veranstaltet wurden.

Diese neue Form des illustrierten Buches, die im engsten Zusammenhang steht mit dem Aufschwunge der graphischen Künste in unserer Zeit überhaupt, hat in der jüngsten Zeit und zumal im Laufe des letzten Jahres eine ganz ungeahnt reiche Produktion gefördert, an der eine Anzahl der führenden Verleger Deutschlands beteiligt ist.

Der Ruhm des alten „Pan“, der die klassische Zeitschrift der deutschen Kunst um die Jahrhundertwende gewesen war, hat immer wieder zur Nachfolge gelockt. Die „Insel“, die „Opale“, der „Hyperion“ hatten mit mehr oder minder gutem Gelingen versucht, sein Erbe anzutreten. Aber keine von